



Eine Ammerseelandschaft, gemalt von Hans Schilcher.

Foto: Sibylle Reiter

Vom Mahlen zum Malen

Künstlerbiografie Dr. Thomas Raff berichtet über Hans Schilcher

VON SYBILLE REITER

Dießen Hans Schilcher war einer der erfolgreichsten Ammersee-Maler: 1800 Gemälde verließen sein Atelier. „Fast in jedem älteren Haushalt in Dießen hängt mindestens eines seiner Werke“, sagte Annunciata Foresti, Vorsitzende des Dießener Vereins KunstFormat. Im Rahmen der Vortragsreihe „Bildende Künstler in der Ammerseeregion einst und jetzt“ erinnerte der Kunsthistoriker Dr. Thomas Raff an Leben und Werk des 1951 verstorbenen Künstlers. Sein Vortrag lockte viele Zuhörer in den „Unterbräu“.

Raff stellte bei seinen Recherchen fest, dass es „kaum Literatur über Hans Schilcher gibt und der Künstler über Dießen hinaus wenig bekannt ist“. An Schilcher erinnert in Dießen neben seinen Werken auch das Haus (Herren-/Ecke Von-Eichendorff-Straße), in dem er mit seiner Mutter und zwei Schwestern lebte. Schilchers Grab befindet sich auf dem Dießener Friedhof St. Johann. Johann Evangelist Schilcher wurde am 2. Januar 1879 in Wessobrunn geboren, sein Vater betrieb die Zelmühle. Hans war das jüngste von vier Geschwistern, die das Erwachsenenalter erreichten. Nach der Realschule erlernte er das Mül-lerhandwerk. Er sollte den väterlichen Betrieb übernehmen, was er nach dem frühen Tod des Vaters im

Jahr 1898 auch tat. Besser gesagt tun musste, galt doch sein eigentliches Interesse von frühester Kindheit der Kunst, und es wurde immer größer. Dies lag offenbar in den Genen, „denn auch sein Vater hat viel gezeichnet, und unter seinen Vorfahren scheint es viele Künstler gegeben zu haben“, sagte Raff.

Bald darauf sei etwas Erstaunliches geschehen: Die Familie verkaufte die Zelmühle und Hans zog mit seiner Mutter und den zwei Schwestern nach Dießen, damals schon als Künstlerkolonie bekannt. In der Buzallee bei Alexander Steinbrecht nahm der junge Schilcher Zeichen- und Malunterricht, später wechselte er nach München an die private Malschule Walter Thor, studierte dann an der Kunstakademie in Stuttgart. Dort lehrte Professor Christian Landenberger, der seinen Sommerurlaub regelmäßig in Dießen verbrachte, und der Schilcher sehr beeinflusste. Beeinflusst wurde Schilcher dort auch von Adolf Hölzel, der damals als einer der modernsten Maler galt.

Zurück in Dießen führte Schilcher ein vielseitiges und fleißiges Malerleben. Unter den Künstlern gab es einen großen Zusammenhalt, man traf sich im TV-losen Zeitalter regelmäßig in der Wirtschaft, es gab Theater- und Gesangsabende, Ausflüge und Diskussionen. Schilcher war sehr in Dießen integriert, Mit-

glied in beinahe jedem Verein. Nach dem Sanitätsdienst im Ersten Weltkrieg setzte Schilcher sein Malerleben in Dießen fort.

Einer, der wirklich konnte, was er machte

„Er war technisch sehr vielseitig“, so Raff. Schilcher zeichnete, malte mit Pastellkreiden und Öl, fertigte auch Radierungen an. „Er war ein sogenannter ‚Könnerkünstler‘“, so Raff: „Er zeigte, dass er das, was er machte, auch wirklich konnte.“ Thematisch war er nicht spezialisiert, er malte gern Landschaften und Blumen, aber auch (Selbst-)Porträts und Tiere. Auf Wunsch kopierte er auch barocke Malerei, häufig religiöse Themen. Aber auch Schießscheiben malte er. „Seine Schwestern und er waren eine Betriebseinheit“, erläuterte Raff. Alle drei blieben ledig, die Schwestern betrieben eine Landwirtschaft, Hans trug mit seiner Malerei zum Lebensunterhalt bei.

Hans Schilcher führte exakt Buch über sein Schaffen, über Bestellungen und was er an wen für wie viel Geld verkaufte. 1919 verkaufte er seine Bilder für rund 60 Mark, 1923 zur Inflationszeit vermerkte er schon mal zwei Millionen oder gar 20 Billionen.

Die Entwicklung Schilchers als Maler lässt sich schwer fassen. Grund dafür ist, „dass er seine Werke zwar immer signiert, aber so gut wie nie datiert hat“, erklärte Raff. Außerdem malte er sehr vielseitig, „mal extrem modern, fast wie Mondrian, den Schilcher aber nicht kannte, mal expressive Bilder von Moorlandschaften mit wilden Strukturen, dann wieder Postkartenmotive der Alpen“. Schilchers Leben fiel in eine Umbruchzeit: Geboren wurde er, als noch die Historienmaler erfolgreich waren, aber in den Jahrzehnten darauf setzte sich der Einfluss der Impressionisten und Expressionisten durch, es wurde viel im Freien gemalt.



Hans Schilcher und seine Schwestern, mit denen er in der Herrenstraße in Dießen lebte.

Foto: Verein KunstFormat